

ging — und ich habe es dir die ganze Zeit nicht einmal gesagt.“ Sie sah ihn offen an.

Er lächelte etwas. Dieses Lächeln blieb auf seinem Gesicht stehen. Es grub sich plötzlich ein. Es wurde stechend. Es quälte. Sophie sah zu Boden. Ihr Gesicht wurde rund und weich. blieb unbeweglich und gab sich hin.

Otto aber schwieg. Er wollte ihre Hand fassen. Sie entzog sie ihm. Schmeichelnd. Flehend. Inbrünstig, fiebernd. Oh — atemlos. Zitternd im Zerbrechen. Du!!! Knirschend. Sie sah auf, schloß die Augen. Gluckend. Zerfließend. Sehnsüchtig müd. Er sah es nicht.

Und doch — er hob sich mit, ließ sich von ihrem Blick tragen, glitt vorüber und wartete.

Das Lächeln wühlte sich ein.

Und während ein Schmerz sich breitete und dahinfloß und ein Aufseufzen wurde und alles erfüllte, fühlte er, wie etwas Fremdes in ihm emporstach, umklammerte, würgte, preßte: alles ist aus. Höhnte: verraten. Auch er. Wimmerte: Georg. Stach: so also. Endlich. Er hat sich gezeigt — es loderte.

„Du — Otto —,“ es war halb eine Frage.

Ich will nichts hören, dachte er. Er dehnte sich in diesem Schmerz. Er fühlte, diese Wärme hüllt mich ein, eine wohltuende Ruhe. Ah, ich wußte es.

Sie sagte wieder: „Höre mich an —“

Über die Träume, die ihn umflossen, hüpfen Fun-